

Wie der Vogtturm zu seinem Namen kam ☺

Die einfachste Erklärung, warum der Turm in Zell am See den Namen „**Vogtturm**“ trägt, wäre, dass in diesem altherwürdigen Gebäude wirklich einmal ein **Vogt** sein Amt ausgeübt und vielleicht sogar im Turm gewohnt hat. Aber wie so oft stellt sich bei genauerem Hinsehen heraus, dass die Sache nicht so einfach ist. Allein die Begriffe Vogt, (Urbar-) Propst, Pfleger, Landrichter oder ähnliche Ämter werden regional und zeitlich oft unterschiedlich verwendet. Nach allgemeiner Auslegung war ein **Vogt** (von lat. „*advocātus*“: Rechtsbeistand, Sachwalter, Anwalt) ein Vertreter eines Feudalherren. Insbesondere Kirchen mussten zur Vollziehung ihrer weltlichen Angelegenheiten und zur Ausübung der Gerichtsbarkeit Vögte bestellen.

In der zweiten Hälfte des 8. Jahrhunderts wurde auf dem Schwemmkegel des Schmittenbaches eine Wirtschaftszelle gegründet. Wir können uns diese „Cella“ einem Hospiz vergleichbar vorstellen. Vieles spricht für die Annahme, dass diese Zelle und die nach ihr benannte Siedlung die Jahrhunderte bis ins Hochmittelalter ohne Unterbrechungen überdauert haben. Wie einleitend gesagt, muss es für diese kirchliche Institution in irgendeiner Form auch einen weltlichen Bevollmächtigten, sprich einen „**Vogt**“, gegeben haben.

selbst bis zur jüngsten Zeit desfalls nicht im Klaren. In den bayerischen Annalen, Jahrg. 1833 No. 69, ward endlich von mir das Räthsel gelöst: und zwar aus der genauesten Orts- und zuverlässigsten Quellenkunde, mit Zuhilfnahme von Grabchriften im Pinzgau, zu St. Zeno, und in der Abtei St. Peter zu Salzburg. Hieraus geht hervor, daß das Geschlecht, auf dem Thurm zu Dorf bei Salsfelden geseßen, zugleich die Untervogtei des c. 630 gestifteten Klosters Zell im Pinzgau, und auch dort einen Thurm: (den noch heute sichtbaren Vogthurm) innehabend, sich von Thurn, de turri oder die Thurner schrieb: woher bei der Urfunde des Volcks und der spätern Geschlechtsgenossen selbst, die irrige Schreibart Thorer und de thor in Uebung kam. Denn es gab auch ein

Nach Recherchen von Erich Erker tauchte der Name „**Vogthurm**“ (Vogthurm) jedoch nicht in diesem Zusammenhang, sondern erstmals im Jahr 1834 in Joseph Ernst Ritter von Koch-Sternfelds Schrift »*Ueber Namen und Stammen der heutigen Grafen von Hundt in Bayern*« auf. Koch-Sternfeld orientierte sich vermutlich nach bayerischen Vorbildern (Voit- bzw. Vogthurm in Mühldorf), die Übertragung des Namens auf Zell am See entpuppt sich jedoch als reines Phantasiegebilde.

In der lokalen Literatur wird – gewiss in Folge der Bezeichnung Koch-Sternfelds – der Name **Vogtturm** dann 1855 von Johann Baptist Egger in seinem Büchlein »*Beschreibung von Zell in Pinzgau*« übernommen. Egger vergaß allerdings nicht, den Namen Vogtturm mit dem Zusatz „**insgemein Schlosserthurm genannt**“, zu versehen. Dieser Name hat seinen Ursprung in dem über mehrere Generationen ausgeübten Schmiede(Schlosser-)handwerk der Familie Mayr. Der Ausdruck „**insgemein**“ weist aber auch darauf hin, dass die Bezeichnung „**Vogtturm**“ zur damaligen Zeit eben nicht die Ausdrucksweise der Einheimischen, sondern vielmehr ein literarischer Kunstname war. Auch Vikar Josef Dürlinger setzte 1866 in seiner Chronik „Von Pinzgau“ den Namen „**Vogtturm**“ noch unter Anführungszeichen.

1923 verwendete dann Ernst Ritter von Pachmann in seinem Buch „*Aus dem Pinzgau*“ die Begriffe „**Vogtturm**“ und „**Kastnerturm**“. Diese Benennung geht auf die Kaufmannsfamilie Kastner zurück, die von 1798 bis 1850 und von 1866 bis 1951 (und damit nicht weniger als 137 Jahre) den Turm in ihrem Erbrechtsbesitz gehabt hatte.





Anlässlich der Erwerbung des Turmes durch das Bankhaus Carl Spängler und der Verpachtung für Museumszwecke an die Stadtgemeinde Zell am See im Jahr 1984, entspann sich neuerlich eine Diskussion über die Namengebung des Turmes. So wurde u.a. die Bezeichnung „**Stadtturm**“ ins Spiel gebracht, infolge der öffentlichen Bestimmung als Museum und nicht zuletzt wegen der damit verbundenen Außenwirkung, entschied man sich aber letztlich für die zweckhaftere Bezeichnung als **VOGTTURM**.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Name „**Vogtturm**“ einer romantischen Wahrnehmung des 19. Jahrhunderts geschuldet ist. Das Bestehen einer (herzoglichen?) Schirmvogtei für die frühmittelalterliche bayerische Wirtschaftszelle und des gräflichen Kollegiatstiftes im Hochmittelalter ist jedoch anzunehmen. Die Herrschaftsrechte im Pinzgau hatten im 12. Jahrhundert die **Herren von Lechsgemünd-Frontenhausen-Mittersill-Pinzgau** inne. Möglicherweise übten sie die Vogtei über ihre Eigenkirche im mittelalterlichen Zell auch selbst aus – und dann wären sie diesem Amt ja gewiss auch das eine oder andere Mal im Zeller „Vogtturm“ nachgekommen!

HR Mag. Rainer Hochhold

Text- und Bildquellen:

Koch-Sternfeld, Joseph Ernst Ritter von (1834): Ueber Namen und Stammen der heutigen Grafen von Hundt in Bayern. In: Bayerische Annalen 69/XXIII, S. 548. URL: [Bayerische Annalen. 1834 = Jg. 2 1834. - Bavarikon](#) (Aufgerufen am 22.09.2021)

Faksimile aus: Koch-Sternfeld, Joseph Ernst Ritter von (1851): Dr. Wiguleus Hundt's bayerisches Stammbuch. Sonderabdruck aus Oberbayerisches Archiv für vaterländische Geschichte, XII/1, München, S. 7. URL: [Ueber Dr. Wiguleus Hundt's bayerisches Stammbuch : Aus d. Oberbayer. Arch. f. vaterländ. Gesch. Bd. XII Hf. 1. bes. abgedruckt](#) (Aufgerufen am 22.09.2021)

Gedenktafel der Familie Kastner; Museum Vogtturm [Inv.-Nr. 2653]; Foto: © Peter Brandstätter

Prospekt „Stadtmuseum im Vogtturm“: © Bezirksarchiv Pinzgau; Zell am See